



## **Meeresschutz für Mensch und Natur**

### Eckpunkte für einen Aktionsplan Meer

Die Erde ist unser blauer Planet. Über 70 Prozent der Erdoberfläche ist vom Ozean bedeckt. Die Meere sind für unser Leben existentiell. Kaum ein anderes Ökosystem bietet so viel für Mensch, Umwelt und Klima. Meere sind Lebensraum für unzählige Tier- und Pflanzenarten sowie Nahrungs- und Existenzgrundlage für viele Millionen Menschen. Sie regeln das Klima und sind wichtige Erholungsorte. Das Leben an den Meeren prägt Kulturen und Identität. Sie sind die Lebensader im europäischen und weltweiten Handel und bieten Millionen wertvolle Arbeitsplätze. Und nicht zuletzt sind die Meere unverzichtbar für eine nachhaltige Energieproduktion.

Eine besondere Herausforderung ist es, die vielfältigen und zunehmenden Nutzungsansprüche im Meer mit dem Erhalt einer intakten Meeresumwelt zu vereinbaren und eine naturverträgliche Nutzung zu erreichen. Gesunde Meere sind die Grundvoraussetzung dafür, dass auch künftig im und mit dem Meer gewirtschaftet werden kann und letztlich Arbeitsplätze erhalten und geschaffen werden können. Meere zu schützen, ist eine Investition in die langfristige Stabilität von Einkommen und Ernährungssicherheit. Gesunde Meere schützen unser Leben.

### **Zustand der Meere**

Die Meere sind auf der ganzen Welt extrem belastet. Es zeigt sich immer stärker, wie Klimakrise, Versauerung durch zu viel CO<sub>2</sub>, Übernutzung, Lärm, Plastikmüll und andere Verschmutzungen den Meeren massiv schaden. Nach Angaben der UN-Umweltorganisation UNEP wird die Menge an Plastik im Meer auf etwa 75 bis 199 Millionen Tonnen geschätzt und jedes Jahr kommt weiterer Plastikmüll dazu. Der Müll belastet die Tier- und Pflanzenwelt. Mikroplastik ist inzwischen in den entlegensten Weltregionen zu finden. Meeressäuger kommen immer öfter in verloren gegangenen Fischernetzen zu Tode.

Die Auswirkungen der Klimakrise bedrohen auch die Meere weltweit und schränken ihre natürlichen Funktionen ein: Steigende Wassertemperaturen, der weltweite

Meeresspiegelanstieg sowie veränderte Meeresströmungsmuster gefährden die marinen Ökosysteme. Diese Veränderungen werden durch den menschengemachten steigenden CO<sub>2</sub> Ausstoß verursacht, der den Treibhauseffekt verstärkt und die globale Erhitzung vorantreibt. Die steigenden Temperaturen führen zu sinkendem Sauerstoffgehalt, und die Aufnahme von immer mehr CO<sub>2</sub> zur Versauerung des Meerwassers. Dadurch werden Artenvielfalt und Lebensräume stark beeinträchtigt und in Teilen unwiederbringlich zerstört.

Auch den deutschen Hausmeeren, der Nord- und Ostsee, geht es schlecht. Die Ostsee ist eines der am stärksten genutzten Meere der Welt. Fischbestände wie Hering oder Dorsch, die früher wie selbstverständlich auf dem deutschen Speisezettel standen, sind eingebrochen und können kaum noch befischt werden. Die Ostsee ist flächendeckend eutrophiert. Eutrophierung – also die übermäßige Anreicherung im Meer von Nährstoffeinträgen aus Landwirtschaft, Industrie und anderen Quellen – führt zu starkem Algenwachstum. Abgestorbene Algen sinken auf den Meeresgrund, dort werden sie von Bakterien abgebaut. Dies verbraucht zusätzlich Sauerstoff. So entstehen in tiefen Wasserschichten sauerstofffreie Todeszonen. Bei bestimmten Wetterlagen sind Fischsterben die Folge.

Die Bundesregierung wird daher den Meeresschutz noch stärker vorantreiben als bisher. Vom Schutz der Meere profitieren nicht nur Klima und biologische Vielfalt, sondern vor allem die Menschen.

## **Meeresschutz unter dem strategischen Dach des Aktionsplans Meer**

Für die Bundesregierung genießt ein ambitionierter Meeresschutz hohe Priorität. Insbesondere der Schutz der Ostsee wurde explizit im Koalitionsvertrag vereinbart.

Aufbauend auf den Fortschritten, die in den vergangenen Jahren im Meeresschutz erreicht wurden, erarbeitet das Bundesumweltministerium in Abstimmung mit anderen Bundesministerien derzeit einen ressortabgestimmten „Aktionsplan Meer – Meeresschutz für Mensch und Natur.“ Dieser Aktionsplan soll wichtige laufende Aktivitäten neu bündeln und zusätzliche ambitionierte Maßnahmen auf den Weg bringen. Das Ziel ist, den nationalen sowie internationalen Schutz der Meere und nachhaltige Nutzungen effektiv voranzubringen, um die Meere gesünder und widerstandsfähiger zu machen. Der Plan soll neben der inhaltlichen Einbettung in den nationalen, europäischen und internationalen Kontext ein ressortübergreifendes Set aus konkreten Maßnahmen enthalten.

Der Aktionsplan Meer hat keinen Vollständigkeitsanspruch. Es ist nicht das Ziel, sämtliche meeresrelevante Aktivitäten aller Ressorts darzustellen. Stattdessen sollen die Maßnahmen nach Relevanz und/oder Aktualität ausgewählt werden. Vorgelegt werden erste Eckpunkte,

die den Rahmen für die weitere Ausarbeitung unter Einbeziehung der Positionen von relevanten Stakeholdern in den kommenden Monaten bilden.

Der Aktionsplan Meer verfolgt dabei **fünf strategische Ziele**:

- **Marine Arten und Lebensräume effektiv schützen**

Die Meere sind das größte zusammenhängende Ökosystem der Erde, sie beherbergen eine enorme Artenvielfalt. Die Meeresökosysteme – auch in Nord- und Ostsee – sind jedoch stark beeinträchtigt und erheblich degradiert. Um beispielsweise marine Ökosysteme zu stärken und wo nötig, wieder herzustellen, sind wirksame Ruhe- und Erholungsräume für die Meeresnatur der Schlüssel für erfolgreichen Meeresschutz.

- **Küsten und Meere als Klimaschützer stärken**

Der Schutz unserer Meere ist eng mit der Bewältigung der Klimakrise verbunden – und umgekehrt. Sie nehmen bis zu 90 Prozent der Wärme und etwa ein Drittel des CO<sub>2</sub> auf, das wir Menschen produzieren. Sie dienen in der Klimakrise als riesige Puffer. Küsten und Meere müssen als natürliche Klimaschützer erhalten und gestärkt werden. Sie tragen wesentlich zur Regulierung des Klimas bei und speichern Kohlenstoff langfristig. Im Mittelpunkt steht daher, klimarelevante Küsten- und Meeresökosysteme wie Salzwiesen, Seegraswiesen oder Algenwälder zu schützen und wiederherzustellen.

- **Meeresverschmutzung verringern**

Plastikmüll, verloren gegangenes Fischereigerät, Munitionsaltlasten oder die zu hohen Nährstoffeinträge sind nur einige Faktoren, die die Meere massiv belasten. Die Folgen der Verschmutzung gefährden nicht nur die Natur, sondern auch die menschliche Gesundheit, wenn etwa Mikroplastik oder von alter Munition im Meer Giftstoffe in die Nahrungsketten gelangen. Meeresverschmutzung und starke Algenbildung führen dazu, dass Touristen Urlaubsgebieten fernbleiben. Mit innovativen Ideen und neuen Wirtschaftsmethoden können Lösungswege aufgezeigt werden.

- **Blaue Wirtschaft naturverträglich gestalten**

Meere sind auch in Deutschland ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Doch haben die zunehmenden Nutzungen im Meer oftmals schädliche Auswirkungen auf die Meeresumwelt. So ist der Ausbau der Offshore-Windenergie einerseits ein sehr wichtiger Beitrag im Kampf gegen die Klimakrise, und er macht unsere Energieversorgung unabhängiger. Deren Errichtung und Betrieb beeinflussen aber auch die Meeresumwelt, zum Beispiel Seevögel und Schweinswale. Oder: Wenn Fischbestände verschwinden, ist dies nicht nur für die Natur, sondern auch

für die Menschen und die Wirtschaft ein Problem. Gesunde Meere sind im Interesse sowohl des Meeresschutzes als auch der maritimen Wirtschaft. Maßnahmen, die im gegenseitigen Einvernehmen und Verständnis erarbeitet werden, sind dabei ein erfolgversprechender Weg, um Veränderungen zu erreichen.

- **Meeresforschung stärken, Ozeanbildung ausweiten**

Das Wissen über die natürlichen Prozesse des Ökosystems Meer bildet das Fundament für Meeresschutz. Für eine gelingende Meerespolitik schafft die Meeresforschung eine wichtige Wissensgrundlage für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Die deutsche Meeresforschung gehört dabei zur Weltspitze und liefert national wie international wichtige Erkenntnisse. Dies gilt es fortzuschreiben. Darüber hinaus ist es wichtig, in der Gesellschaft mit gezielten Angeboten, insbesondere bei der jungen Generation, ein besseres Verständnis für die Bedeutung der Meere und ihren Schutz zu schaffen – nicht nur an der Küste, sondern auch im Binnenland.

## **Beispielhafte Maßnahmen des BMUKN für den Schutz der Meere**

In den vergangenen Jahren ist schon viel im Meeresschutz bewegt worden – national wie international. Etwa mit dem deutschen Engagement für einen besseren Schutz von Nord- und Ostsee und international für das UN-Hochseeschutzabkommen oder für ein globales Abkommen gegen Plastikmüll. Zur Verbesserung der Qualität deutscher Meeresschutzgebiete hat die Bundesregierung eine Reihe von Maßnahmen ergriffen und begonnen, die Klimaschutzwirkung der Meere verstärkt in den Blick zu nehmen.

Doch es sind weitere Anstrengungen notwendig, um die Meere nachhaltig zu schützen und ihren Zustand zu verbessern. Mit dem Aktionsplan Meer wird die Bundesregierung Erfolge im Meeresschutz verstetigen und ausbauen sowie mit neuen Vorhaben fortschreiben.

Zu den Maßnahmen, die das BMUKN beitragen wird, gehören beispielweise folgende Projekte und Vorhaben:

- Wir werden effektivere **Rückzugs- und Ruheräume für die Meeresnatur** in Nord- und Ostsee schaffen, in denen sich Arten und Lebensräume ohne direkte Beeinträchtigungen durch menschliche Nutzung erholen können. Dafür sollen die bereits bestehenden Meeresschutzgebiete in der deutschen Ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ) von Nord- und Ostsee noch effektiver geschützt werden. Da nicht alle Nutzungen von Deutschland allein reguliert werden können, sollen – in Absprache mit den weiteren zuständigen Bundesressorts – auch

Nutzungseinschränkungen vereinbart werden, die die Bundesregierung auf europäischer und internationaler Ebene einbringen und umsetzen will.

- **Geisternetze und andere Hinterlassenschaften der Fischerei** sind ein massives Problem für die Meeresumwelt. Mit einem übergreifenden Ansatz soll das Problem angegangen werden, indem unter anderem mit Hilfe verbesserten Designs die Kreislaufführung verbessert sowie Sammel- und Entsorgungsstrukturen in Häfen geschaffen werden. Hierfür stellt die Bundesregierung umfangreiche Finanzmittel zur Verfügung und wird noch in diesem Jahr ein Projekt vergeben.
- Eines der größten Probleme der Ostsee – wie auch der Nordsee – ist die **Eutrophierung**, also die Belastung durch zu viele Nährstoffe. Zusammen mit Vertreter\*innen aus Landwirtschaft, Fischerei, den Küstenbundesländern sowie aus Tourismus und Verbänden sollen mit einem Modellprojekt praktische Maßnahmen im Sinne einer **meeresfreundlichen Landwirtschaft** vorangetrieben werden.
- **Klima- und Meeresschutz** sollen intensiver miteinander verknüpft und im öffentlichen Diskurs sichtbarer gemacht werden. Mit Methoden des natürlichen Klimaschutzes können marine Ökosysteme gestärkt und zugleich mehr CO<sub>2</sub> gebunden werden. Das **Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz (ANK)** ist dafür ein kraftvolles Instrument, mit dem auch gezielt Projekte gefördert werden, die Seegraswiesen, Salzwiesen und Algenwälder an und vor den deutschen Küsten erhalten und wiederherstellen. Aufbauend auf den bisherigen Maßnahmen sollen in der Weiterentwicklung des ANK zusätzliche Maßnahmen ermöglicht werden.
- Auf dem Grund von Nord- und Ostsee liegen auch in den deutschen Gewässern **große Mengen versenkter Altmunition**, die eine Gefahr für Mensch, Wirtschaft und Meeresumwelt darstellt. Nach der erfolgreichen Pilotierung des weltweit ersten Programms für die vorsorgliche Bergung und Vernichtung von Munitionsaltlasten aus Nord- und Ostsee werden nun mit der Vergabe und dem Bau der industriellen Plattform und der Eröffnung des Bundeskompetenzzentrums konkrete Schritte gemacht, um Altmunition im industriellen Maßstab auf See zu bergen und zu vernichten. Dieses wichtige Vorhaben dient dem Meeresschutz, wird aber auch zunehmend als Treiber innovativer technologischer Lösungen in der maritimen Wirtschaft wahrgenommen.
- Trotz geopolitisch schwieriger Lage ist im Januar 2026 das **UN-Hochseeschutzabkommens (BBNJ-Abkommen)** in Kraft getreten - ein historischer Meilenstein für den internationalen Meeresschutz. Die erste "Ozean-

COP“ wird im Januar 2027 stattfinden. Deutschland wird das Abkommen zeitnah ratifizieren und weiter ein Treiber bei der Umsetzung sein. Mit dem Vorhaben „Living High Seas“ wird die Bundesrepublik zusammen mit sechs Partner-Ländern im globalen Süden die Ausweisung von Meeresschutzgebieten auf der internationalen hohen See konkret vorantreiben.

Neben dieser Auswahl beispielhafter Maßnahmen des Bundesumweltministeriums werden die Ressorts weitere ambitionierte Maßnahmen beitragen respektive gemeinsam mit dem Bundesumweltministerium entwickeln, um den Zustand unserer Meere zu verbessern. Der Aktionsplan Meer einschließlich dessen Maßnahmen wird in den kommenden Monaten durch das federführende Bundesumweltministerium in Zusammenarbeit mit den anderen betroffenen Bundesressorts entwickelt. Ziel ist es, dem Kabinett bis Ende 2026 beziehungsweise Anfang 2027 einen vollständigen Entwurf zum Beschluss vorzulegen.